

Romana Snozzi, Albin Dietrich, Roman Manser und Ariane Bühler

Lehrplansituation im Bereich «Geistige Entwicklung»

Eine Umfrage bei Schulleitenden und Lehrpersonen in der Deutschschweiz

Zusammenfassung

In einer Umfrage in 16 Deutschschweizer Kantonen wurde die Bedeutung von Lehrplänen für die Bildungsplanung im Bereich «Geistige Entwicklung» erhoben. Die Ergebnisse weisen auf eine bisher geringe Bedeutung von Lehrplänen in diesem Bereich hin. Sie lassen sich aber auch dahingehend interpretieren, dass die Einführung der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» einem Bedürfnis entspricht und eine Chance für die systematische Bildungsplanung im Bereich «Geistige Entwicklung» darstellt.

Résumé

Un sondage réalisé dans 16 cantons de Suisse alémanique cherchait à déterminer l'impact des plans d'études pour la planification éducative dans le domaine du « développement intel-lectuel ». Les résultats indiquent que ceux-ci n'ont eu à ce jour qu'un impact limité dans ce domaine. Ils peuvent cependant également être interprétés en ce sens que l'introduction de la « mise en œuvre du Plan d'études 21 pour les élèves avec des handicaps complexes dans les écoles spécialisées et les classes ordinaires » correspond à un besoin et représente une chance pour la planification éducative systématique dans le domaine du « développement intellectuel ».

Permalink: www.szh-csps.ch/z2020-04-06

Ausgangslage und Zielsetzung

Für den Bereich «Geistige Entwicklung» gab es in der Schweiz bisher keine verbindlichen Vorgaben zum Einsatz von Lehrplänen und auch keine spezifischen Lehrpläne. Verbreitet galt, dass Schülerinnen und Schüler mit einem Sonderschulstatus lernziel- und somit auch lehrplanbefreit waren. Mit der Inkraftsetzung des Lehrplans 21 und der Verabschiedung der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» (Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz, 2019) verändert sich die Situation.

Wir wollten in Erfahrung bringen, wie Schulen – vor der Einführung der verbindlichen Lehrplanorientierung – Bildung im Bereich «Geistige Entwicklung» planen. Neben der Kenntnis und Verwendung von

Lehrplänen haben wir Einstellungen zu Lehrplänen, Orientierungen bei der Planung von Bildung sowie Bedürfnisse im Zusammenhang mit Lehrplänen erhoben. Von den Ergebnissen der Untersuchung erhofften wir uns Erkenntnisse für die Einführung der lehrplanorientierten Bildungsplanung sowie Hinweise für die Unterstützung von Schulen und Lehrpersonen in diesem Umstellungsprozess.

Angaben zur Stichprobe und Methoden

Für die Umfrage wurden Schulleitende von 77 Schulen aus 16 Deutschschweizer Kantonen angeschrieben. Sie wurden gebeten, die Umfrage zum einen selbst auszufüllen und zum anderen an die Lehrpersonen ihres Teams weiterzuleiten. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig. 52 Schulen aus 15

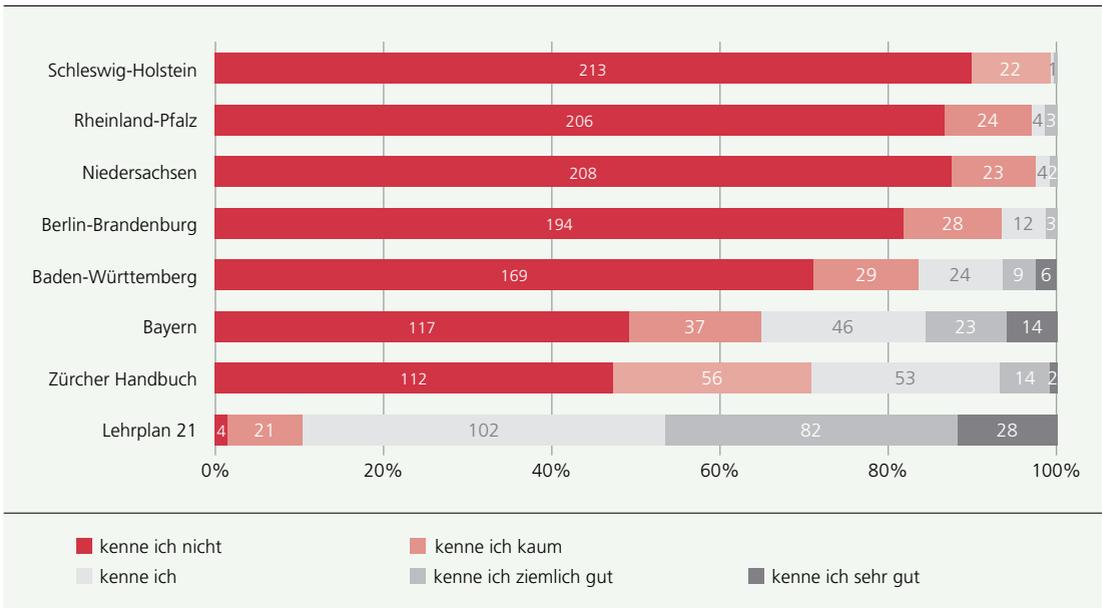


Abbildung 1: Angaben zu den Kenntnissen von Lehrplänen (N=237)

Deutschschweizer Kantone haben teilgenommen. Insgesamt haben 237 Personen die Umfrage ausgefüllt: 50 Schulleitende und 187 Lehrpersonen. Die hohe Zahl der teilnehmenden Schulen sowie die Verteilung auf 15 Kantone lassen auf eine gute Repräsentativität schliessen. Aufgrund der Freiwilligkeit der Teilnahme gehen wir jedoch davon aus, dass die Teilnehmenden dem Thema gegenüber grundsätzlich eher positiv eingestellt sind.

In der Umfrage wurden verschiedene Ratingskalen mit fünf respektive sechs Ausprägungen verwendet.

Ergebnisse¹

Kenntnis und Verwendung von Lehrplänen

Weil es bis anhin keine einheitlichen Vorgaben zum Einsatz von Lehrplänen im Bereich

«Geistige Entwicklung» gab, haben wir neben dem Lehrplan 21 (D-EDK, 2014) und einem lehrplannahen Zürcher Handbuch (Bachofen et al., 1987) auch Lehrpläne aus sechs deutschen Bundesländern (vgl. Verzeichnis), auf welche sich in der Praxis gelegentlich berufen wird, einbezogen.

Allgemein wird die Kenntnis der verschiedenen Lehrpläne als tief angegeben (vgl. Abb. 1). Der Lehrplan 21 ist am bekanntesten. Fast 90 Prozent der Teilnehmenden geben an, von diesem zumindest zu wissen. Von den Lehrplänen der deutschen Bundesländer ist der Lehrplan aus Bayern der bekannteste. 35 Prozent der Teilnehmenden notieren, diesen zu kennen. Der Lehrplan aus Schleswig-Holstein ist mit einem Wert unter einem Prozent am wenigsten bekannt. Bei der Verwendung sieht das Bild vergleichbar aus. Dies überrascht nicht, ist doch die Kenntnis eines Lehrplanes die Voraussetzung, diesen auch für die Planung des Unterrichts einzusetzen.

¹ Die detaillierten statistischen Auswertungen können bei den Autorinnen und Autoren angefordert werden.

Die Schulleitenden vermerken im Durchschnitt bessere Kenntnisse der Lehrpläne als die Lehrpersonen. Die Unterschiede sind signifikant für den Lehrplan 21, das Zürcher Handbuch und die Lehrpläne aus Bayern und Baden-Württemberg.

Bei den Lehrpersonen unterscheiden sich die Angaben zu den Kenntnissen der Lehrpläne je nach Setting. Für den Lehrplan 21 geben Lehrpersonen in der Integration signifikant bessere Kenntnisse an. Für Lehrpläne aus Bayern und Baden-Württemberg bekunden Lehrpersonen in der Separation bessere Kenntnisse. Auch hier zeigt sich bei der Verwendung ein sehr ähnliches Bild.

Einstellungen zu Lehrplänen

Die Teilnehmenden wurden nach ihrer Zustimmung zu verschiedenen Aussagen befragt. Die Aussagen beziehen sich einerseits auf allgemeine Einstellungen gegenüber Lehrplänen und andererseits auf Einstellungen zu Lehrplänen für den Bereich «Geistige Entwicklung».

Die Einstellung zu Lehrplänen kann in dieser Stichprobe grundsätzlich als positiv bezeichnet werden, sowohl allgemein (vgl. Abb. 2) als auch für den Bereich «Geistige Entwicklung» (vgl. Abb. 3). Sehr viele Teilnehmende (81–94 %) finden, dass Lehrpläne Sicherheit bei der Planung des Unterrichts geben, dass sie helfen, den Unterricht gezielt zu planen und dabei Orientierung bieten. Sie denken ebenfalls, dass sich die ihnen bekannten Lehrpläne mit ihrem Bildungsverständnis decken (87 %). Etwa die Hälfte der Teilnehmenden (48 %) sieht einen Effekt von Lehrplänen darin, dass Bildung auf das einzelne Kind ausgerichtet geplant wird. Nur wenige sehen Lehrpläne als unnötigen Mehraufwand bei der Planung des Unterrichts (15 %) oder als Einschränkung bei dessen Gestaltung (19 %).

Viele Teilnehmende (76–79 %) finden, dass Lehrpläne im Bereich «Geistige Entwicklung» eine systematische Planung von Unterricht unterstützen, dem Bereich «Geis-

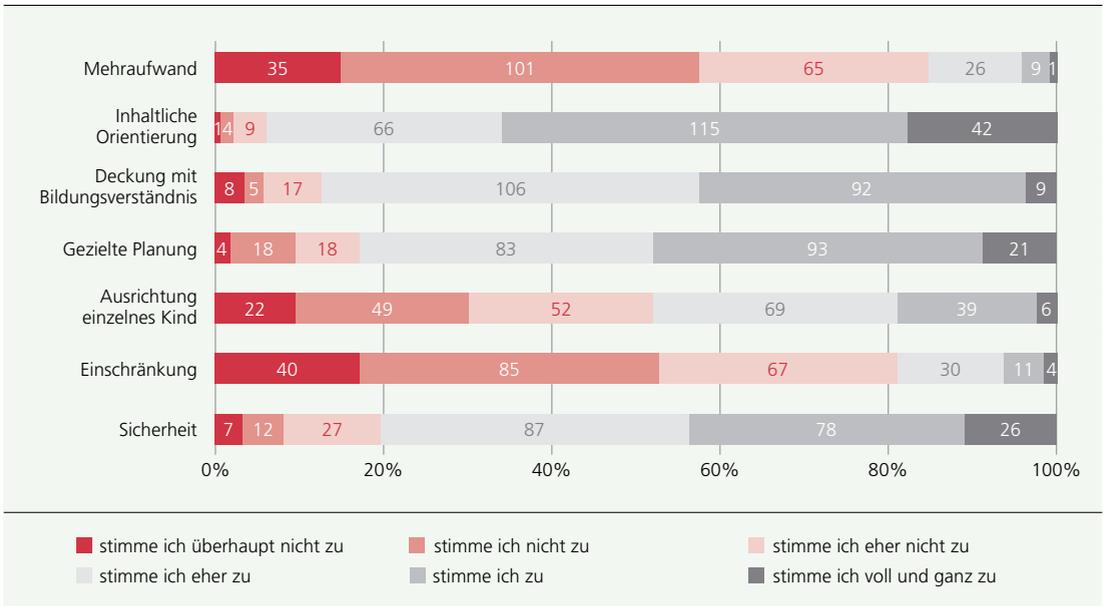


Abbildung 2: Zustimmung zu Aussagen über Lehrpläne im Allgemeinen (N=237)

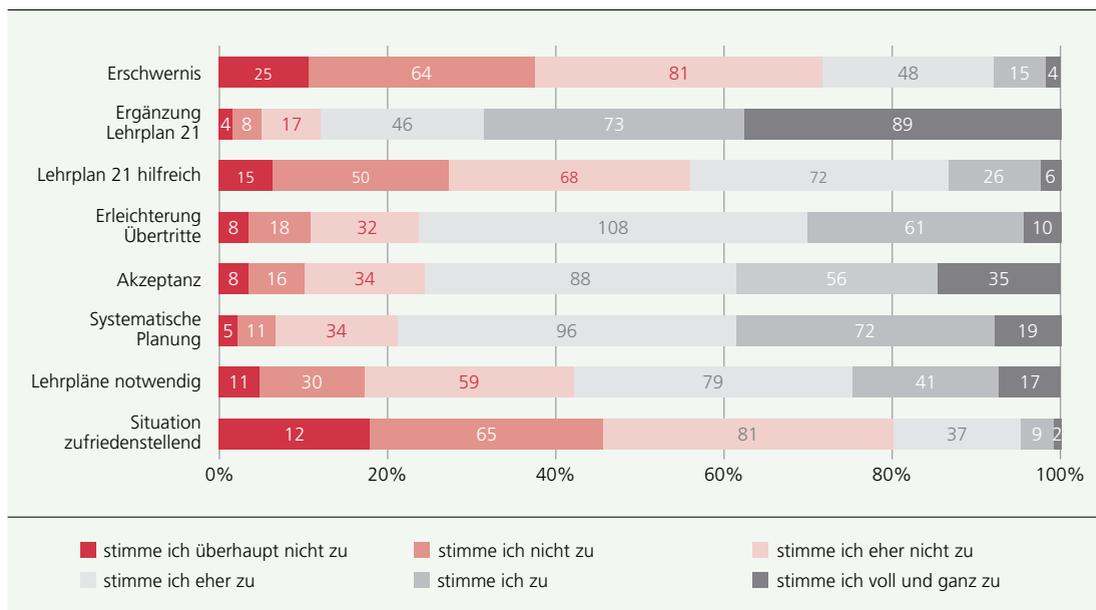


Abbildung 3: Zustimmung zu Aussagen über Lehrpläne für den Bereich «Geistige Entwicklung» (N=237)

tige Entwicklung» mehr Akzeptanz verschaffen und den Übergang bei allfälligen Übertritten von einer Schule zur andern erleichtern. 28 Prozent denken, dass der Lehrplan erschwert, den Unterricht auf das einzelne Kind ausgerichtet zu planen.

Nur ein Fünftel der Befragten findet die Lehrplansituation im Bereich «Geistige Entwicklung» zufriedenstellend. Etwas mehr als die Hälfte stimmt zu, dass es für den Bereich «Geistige Entwicklung» notwendig ist, sich an einem Lehrplan zu orientieren (58%). Dabei wird der Lehrplan 21 von 44 Prozent als grundsätzlich hilfreich angesehen. Eine grosse Mehrheit (88%) geht davon aus, dass dieser auf den Bereich angepasst werden muss.

Einstellungen im Vergleich

Schulleitende haben im Durchschnitt eine positivere Einstellung zu Lehrplänen als Lehrpersonen. Auch bei den Aussagen zu Lehrplänen für den Bereich «Geistige Entwicklung» sind die Schulleitenden positiver eingestellt.

Lehrpersonen in der Integration weisen im Allgemeinen eine etwas positivere Einstellung zu Lehrplänen auf als Lehrpersonen in der Separation. Bei den Einstellungen zu den Lehrplänen für den Bereich «Geistige Entwicklung» gibt es zwischen den Lehrpersonen in der Integration und Separation keine grossen Unterschiede. Der einzige signifikante Unterschied zeigt sich bei der Frage zur Anpassung des Lehrplans 21. So stimmen Lehrpersonen, die in der Integration arbeiten, dieser Aussage weniger stark zu als Lehrpersonen, die in der Separation tätig sind.

Die Kenntnis von Lehrplänen und die Einstellungen dazu stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang. Um diesen Zusammenhang bestimmen zu können, wurden zwei Gruppen gebildet: Personen, welche angeben, keinen Lehrplan ziemlich gut oder sehr gut zu kennen und Personen, die bei mindestens einem Lehrplan sagen, dass sie diesen ziemlich gut oder sehr gut ken-

Auflistung 1: Dimensionen der verschiedenen Orientierungen**Entwicklungsorientierung:**

- Persönlichkeitsentwicklung
- Wahrnehmungsentwicklung
- Sprachlich-kommunikative Entwicklung
- Emotional-soziale Entwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Motorische Entwicklung

Fachorientierung:

- Sprachen
- Mathematik
- Natur, Mensch, Gesellschaft
- Gestalten
- Musik
- Bewegung und Sport
- Medien und Informatik
- Berufliche Orientierung
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- Überfachliche Kompetenzen

Orientierung an Lebens- und Daseinsbefähigung:

- Mit Körper handeln und gestalten
- Austausch mit andern gestalten
- Die Welt erschliessen
- Lebensräume gestalten
- Identität leben und erleben
- Schöpferisch ästhetisch tätig sein
- Gemeinschaft mitgestalten

Orientierung an den ICF-Dimensionen:

- Lernen und Wissensanwendung
- Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kommunikation
- Mobilität
- Selbstversorgung
- Häusliches Leben
- Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
- Bedeutende Lebensbereiche
- Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

nen. Personen, die bessere Kenntnisse von Lehrplänen vermerken, sind diesen gegenüber positiver eingestellt.

Bei den Einstellungen zu Lehrplänen für den Bereich «Geistige Entwicklung» haben Personen, die bessere Kenntnisse von Lehrplänen angeben, eine positivere Einstellung zu «Lehrplan 21 hilfreich» und verneinen das Item «Erschwernis» stärker. Die anderen Items werden nicht unterschiedlich bewertet.

Orientierung bei der Planung von Bildung

In einem weiteren Teil der Umfrage wurde gefragt nach der Wichtigkeit der Entwicklungsorientierung (in Anlehnung an Kultusministerkonferenz, 2011), der Fachorientierung (D-EDK, 2014), der Orientierung an der Lebens- und Daseinsbefähigung (Hollenweger & Bühler, 2018) und der Orientierung an den ICF-Dimensionen (WHO, 2011) (vgl. auch Auflistung 1). Dazu mussten die Teilnehmenden für jede Orientierung angeben, als wie wichtig sie die einzelnen Dimensionen für die Planung von Unterricht im Bereich «Geistige Entwicklung» einschätzen. Zum Schluss mussten sie die vier Orientierungen in eine Rangfolge bringen.

Alle Dimensionen der vier Orientierungen werden grundsätzlich als wichtig beurteilt. Für jede Person wurde ein Mittelwert über alle Dimensionen pro Orientierung gebildet. Die Entwicklungsorientierung wird signifikant wichtiger bewertet als die Orientierung an der Lebens- und Daseinsbefähigung. Diese wird als wichtiger erachtet als die Orientierung an den ICF-Dimensionen – und diese wiederum als wichtiger als die Fachorientierung.

Dieses Ergebnis deckt sich mit den Angaben, bei denen die Teilnehmenden selbst eine Reihenfolge erstellen mussten. Die

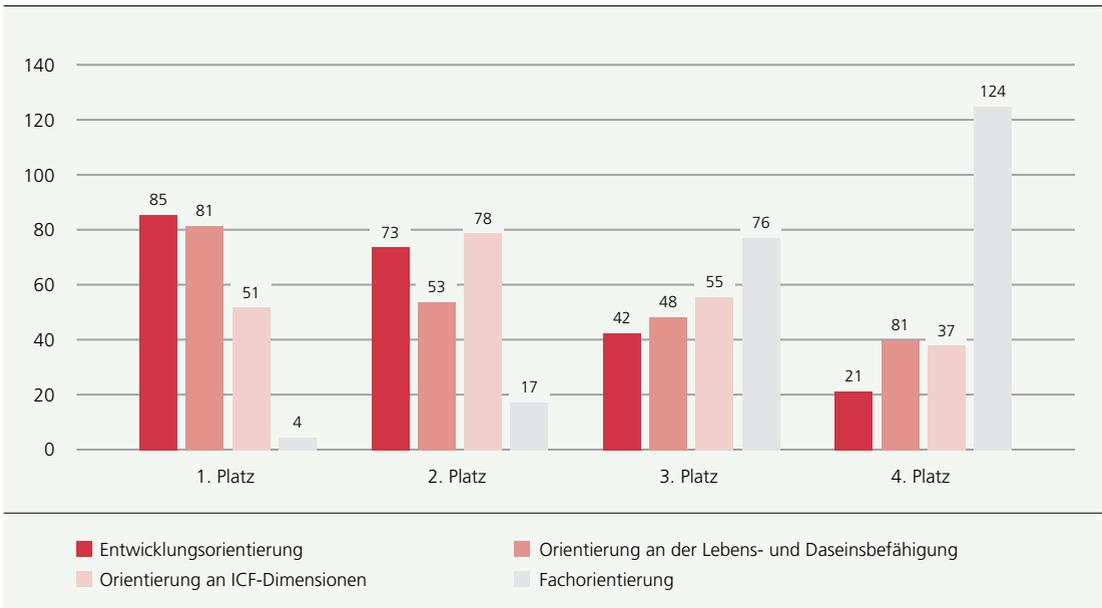


Abbildung 4: Häufigkeit der Nennung der Orientierungen auf dem ersten bis vierten Rangplatz (N=221, einige Teilnehmende haben diese Frage nicht beantwortet)

Entwicklungsorientierung kam am häufigsten auf den ersten Platz, die Fachorientierung am häufigsten auf den letzten Platz (vgl. Abb. 4). Die Orientierung an der Lebens- und Daseinsbefähigung kam zwar auch am häufigsten auf den ersten Platz, im Durchschnitt hatte sie aber einen tieferen Rang als die Entwicklungsorientierung. Die Orientierung an den ICF-Dimensionen landete am häufigsten auf dem zweiten Platz.

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen eine gute Ausgangslage für die Einführung der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen». Die Umfrage belegt, dass Lehrplänen bislang wenig Bedeutung bei der Bildungsplanung im Bereich «Geistige Entwicklung» zukommt. Die Befragten sind jedoch gegenüber der Verwendung von Lehrplänen positiv eingestellt. Die «Anwen-

dung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» deckt einerseits den Wunsch nach Ergänzungen zum Lehrplan 21 für den Bereich «Geistige Entwicklung» ab. Andererseits verbindet sie die für den Bereich «Geistige Entwicklung» zentrale Entwicklungsorientierung respektive Orientierung an Befähigungsbereichen mit der Fachorientierung des Lehrplans 21. Die im Vergleich als etwas geringer festgestellte Bedeutung der Fachorientierung dürfte dadurch in Zukunft wichtiger werden.

Konkret wird es nun darum gehen, die «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» in den Schulen einzuführen und so ihren systematischen Einsatz für die Bildungsplanung anzustossen. Gleichzeitig sollten die Kenntnisse des Lehrplans 21 ausgebaut werden. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass sich mit

der vertieften Kenntnis der Lehrpläne die Einstellung dazu verbessert und somit die Anwendung erleichtert wird. Aus weiteren Ergebnissen der Umfrage geht hervor, dass der Wunsch der Lehrpersonen nach Unterstützung bei der Bildungsplanung auch im Hinblick auf die unterrichtliche Umsetzung im Auge behalten werden sollte. Zudem sollten die Schulleitungen in ihrem Anliegen unterstützt werden, die Einführung der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen» als Gelegenheit für die Etablierung und Entwicklung einer Kultur der Bildungsplanung an den Schulen zu nutzen.

Mit weiteren Analysen und Untersuchungen möchten wir konkretere Anhaltspunkte gewinnen, wie Kulturen der Bildungsplanung an Schulen erfolgreich aufgebaut werden können und wie Lehrpersonen im Rahmen dieser Kulturen Unterstützung für die auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Bildungsplanung erhalten.

Literatur

- Bachofen, A. et al. (1987). *Eine Schule für Kinder mit geistiger Behinderung. Handbuch für Heilpädagogen, Erzieher und Therapeuten*. Zürich: Lehrmittelverlag.
- Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) (2014). *Lehrplan 21*. www.lehrplan21.ch [Zugriff am 13.02.2020].
- Deutscheschweizer Volksschulämterkonferenz (Hrsg.) (2019). *Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen*. www.regionalkonferenzen.ch/sonderschulung [Zugriff am 13.02.2020].
- Hollenweger, J. & Bühler, A. (2018). *Befähigungsbereiche zum Lehrplan 21*. Unveröffentlichte Arbeitsversion der «Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen».
- Kultusministerkonferenz (2011). *Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen*. www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_10_20-Inklusive-Bildung.pdf [Zugriff am 13.02.2020].
- WHO (Weltgesundheitsorganisation) (2011). *ICF–CY. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen*. Bern: Huber.
- Baden-Württemberg: *Bildungsplan für geistig Behinderte*. www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/l/bw/Bildungsplaene/Bildungsplaene-SBBZ/SBBZ-GE/BPL_SchuleGeistigbehinderte_online_oV.pdf [Zugriff am 13.02.2020].
- Bayern: *Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung*. https://www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/foerderschule/inhalt/fachlehrplaene?w_schulart=foerderschule&wt_1=schulart [Zugriff am 17.02.2020].
- Berlin-Brandenburg: *Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt «Geistige Entwicklung»*. www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/ [Zugriff am 13.02.2020].
- Niedersachsen: *Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung*. <http://www.igs-lengede.de/schulrechtliche-vorgaben-sek-i.html?file=files/Dokumente/Schulrechtliche%20Vorgaben%20Sek.%20I/Kerncurricula%20Sek.%20I/IGS%20-%20Kerncurriculum%20-%20F%C3%B6rderschwerpunkt%20Geistige%20Entwicklung%20Jg.%201-9%20>

-%202007.pdf [Zugriff am 25.02.2020].
 Rheinland-Pfalz: *Lehrplan zur sonderpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf ganzheitliche Entwicklung.* www.edoweb-rlp.de/resource/edoweb:7003696/data [Zugriff am 13.02.2020].

Schleswig-Holstein: *Lehrplan Sonderschulen, Grundschule, weiterführende allgemeinbildende Schulen und berufliche Schulen – Sonderpädagogische Förderung.* <https://lehrplan.lernnetz.de/index.php?wahl=9>. [Zugriff am 13.02.2020].



Romana Snozzi, lic. phil.
 Wissenschaftliche Mitarbeiterin
romana.snozzi@hfh.ch



Roman Manser, lic. phil.
 Dozent
roman.manser@hfh.ch



Albin Dietrich, lic. phil.
 Dozent
albin.dietrich@hfh.ch



Ariane Bühler, lic. phil.
 Dozentin
ariane.buehler@hfh.ch

*Institut für Behinderung und Partizipation
 Interkantonale Hochschule für
 Heilpädagogik Zürich
www.hfh.ch*